

PFARRBRIEF

Katholische Gemeinde St. Marien Dresden - Cotta | Ostern 2018



Aus dem Inhalt

- 2 Geleitwort
- 5 Osterfrühstück
- 6 Reisebus oder Linienbus
- 8 Mein Leben nach der Taufe
- 10 Gespräch mit Bischof em.
Joachim Reinelt
- 12 Raus aus der Bank
- 15 Erstkommunion
- 16 Sternsingeraktion 2018
- 17 Kinderkirche
- 18 Ministrantennachrichten
- 20 So war's vor 100 Jahren
- 21 Informationen
- 22 Kollektenaufkommen 2017
- 24 Wichtige Termine
- 26 Hauptamtliche Mitarbeiter
- 27 Kontakt / Impressum

Titelbild:
"Emmaus"
Katharina Volbers (+1995),
mit der freundlichen
Genehmigung von D. Kittlaus
www.benndorfer-lehrhaus.de

Liebe Gemeinde,
liebe Leserinnen und Leser,

die Emmausgeschich-
te des Evangelisten
Lukas (Lk 24,13-35)
gehört sicher zu Os-
tern. Das, was an die-
sem Ostertag in
Jerusalem geschehen



ist, überfordert zwei der Jünger Je-
su. Sie kehren in ihr Heimatdorf Em-
maus zurück, sie sind ganz
verzweifelt und enttäuscht. Jesus
wurde getötet und dann gibt es da
einige Frauen, die sagen „Er lebt!“
Das können sie nicht glauben, das
ist zu viel für die Beiden! Doch trotz
allem, das, was passiert ist, be-
schäftigt sie. Sie gehen weiter ihren
Weg nach Emmaus und sprechen
darüber. Plötzlich geht neben ihnen
ein Dritter und fragt, worüber sie sich
unterhalten. Sie antworten ihm: „Bist
du so fremd in Jerusalem, dass du
als einziger nicht weißt, was in den
letzten Tagen dort geschehen ist....
das mit Jesus aus Nazareth.... Wir
aber hatten gehofft, dass er ... Israel
erlösen würde“ (Lk 24, 18-21). Der
unbekannte Wanderer deutet ihnen
plötzlich alles, was über Jesus in

den Schriften geschrieben steht. Die Zeit vergeht schnell, es wird dunkel. Die Jünger sind fasziniert von dem Unbekannten, sie wollen, dass er bei ihnen übernachtet. Als er am Abend das Brot bricht, erkennen sie, dass es Jesus selbst ist, der mit ihnen diesen Weg nach Emmaus gegangen ist. Gerade diesen Moment hat Katharina Volbers in ihrem Bild über die Emmausjünger festgehalten. Aus der Mitte



des Bildes kommt ein Licht und in diesem erkennen die innerlich zerbrochenen Jünger ihren Meister - Jesus. Es ist die Geschichte einer Bekehrung; in diesem Moment hat sich das Leben der Jünger radikal geändert. Sie haben die Kraft, nach Jerusalem zu den anderen Jüngern zurückzukehren und mit ihnen die Freude über den Auferstandenen zu teilen.

Auf die Bitte ihres Freundes Dieter Kittlauß malte die Künstlerin die Geschichte der Emmausjünger zum

zweiten Mal, diesmal aber so, als ob sie in der heutigen Zeit geschehen sei: die Emmausgeschichte – gestern und heute. Wer sich mit dem Glauben auseinandersetzt, der kann diese Geschichte jederzeit erleben. Dieter Kittlauß deutet dieses Bild so: "Zwei jüngere Menschen unserer Zeit. Lebensfroh, skeptisch, in Bewegung. Man könnte dieses Bild mit den Worten aus Goethes Faust überschreiben: „Die Botschaft hör'ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“. Doch wir dürfen uns nicht

täuschen. Auch die jungen Menschen unserer Zeit haben in ihrem Herzen die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben. Die Medienwelt bietet viele Lehrer. Es ist erstaunlich: Die Worte des Wanderprediger Jesus aus Nazaret sind auch in dem gewaltigen Konzert der vielen oft sehr widersprüchlichen Stimmen zu hören."

Liebe Leserinnen, liebe Leser, zu dem diesjährigen Osterfest übergeben wir Ihnen die nächste Ausgabe des Osterbriefes. Wir wollen nicht, dass die Stimme des Auferstandenen in unserer Zeit und in unserer Gemeinde überhört wird. Wir teilen mit unserer ganzen Pfarrgemeinde St. Marien die Freude des Glaubens und die Freude über den Auferstandenen. Viel Gutes passiert in unserer Pfarrei. Zusammen mit den anderen Gemeinden unserer Verantwortungsgemeinschaft St. Antonius in Löbtau, St. Paulus in Plauen und St. Petrus in Strehlen sind wir auf dem Weg der Gründung einer Großpfarrei. Es kommen viele Entscheidungen und Prozesse auf uns zu. Wir hoffen, dass auch wir in

allem, was sich in dieser Zeit ereignet, den auferstandenen Herrn erkennen und seinen Willen tun, damit alle Menschen in Berührung mit dem lebendigen Gott und mit Jesus kommen.

Im Namen der Pfarrgemeinde St. Marien zu Dresden-Cotta wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Osterfest und eine lebendige Begegnung mit dem auferstandenen Jesus!

Wir laden Sie ganz herzlich dazu ein, gemeinsam mit allen das Osterfest in unserer Kirche zu feiern!

Ihr
Pater Sylwester Wydra SVD
mit dem Pfarrbriefteam

Osterfrühstück 2018

Herzliche Einladung!



Am Morgen des 1. April 2018 findet um 05:00 Uhr in unserer Kirche die Feier der Osternacht statt. In diesem Jahr wollen wir uns wieder nach der Feier der Auferstehung zum gemeinsamen Frühstück in unserem Gemeindesaal treffen, um die österliche Freude miteinander zu teilen und um sie dann in unseren Alltag mitzunehmen. Zu diesem Anlass wird unsere renovierte Küche feierlich gesegnet.

Wir laden Sie ein, Ihre zur Segnung in der Osternacht mitgebrachten Speisen (Osterbrot, Ostereier usw.) zum Osterfrühstück mitzubringen und somit das Teilen ganz konkret werden zu lassen.

Zu diesem Begegnungsfest laden wir Sie alle ganz herzlich ein.

Ihr Pfarrgemeinderat

Liebe Schwestern und Brüder,

der Erkundungsprozess ist in unserem Bistum und in unseren Gemeinden bereits längere Zeit im Gange. Manchmal habe ich den Eindruck (vielleicht täusche ich mich), er wäre etwas eingeschlafen oder zu einem notwendigen Übel geworden, so dass man ihm keine Beachtung mehr schenkt. Wie auch immer, es wäre aus meiner Sicht schade, wenn wir das Anliegen dieses Prozesses aus den Augen verlören. Bei der Erneuerung des Gemeindelebens - dem eigentlichen Sinn des Erkundungsprozesses - sollen wir uns fragen, wofür wir als Kirche da sind. Wen wollen wir ansprechen? Was kann uns helfen, Menschen für Christus zu begeistern? Kreative Antworten auf diese Fragen und mutige, schnelle Schritte sollen den Prozess begleiten. Wir stellen aber immer wieder fest, dass es Dinge gibt, die uns daran hindern und unsere Schritte verlangsamen. Woran liegt das? Diese Zeilen sind ein Versuch, eine Antwort auf diese Frage



zu finden. In einer sich verändernden Gesellschaft, die nicht nur durch die neuen Kommunikationsmittel und die Schnellebigkeit, sondern auch durch die sich ändernden Bedürfnisse der Menschen gekennzeichnet ist, erscheinen die heutigen Formen des Gemeindelebens für viele als anachronistisch und nicht ansprechend. Bei einer Besinnung, die ich einmal erlebt habe, benutzte der Leiter das Bild eines „Busses“, um uns das Phänomen zu erklären. Die heutigen Formen des Gemeindelebens spiegeln das wider, was viele Jahrzehnte in der Kirche galt und gelebt wurde. Man nannte es die Volkskirche. Die Volkskirche umfasste alle Bereiche des menschlichen Lebens und begleitete die Menschen von der Wiege bis zur Bahre mit verschiedensten Angeboten in Vereinen und Gruppen. In einer Pfarrei fand man im Prinzip alles, was man für das Glaubens- und Gesellschaftsleben brauchte. Es



ist vergleichbar mit einem Reisebus. Zunächst steigt man als eine organisierte Gruppe am Anfang der Reise (Taufe) ein. Nach einer gewissen Zeit kennt man den Fahrer und alle Reisenden, die Route und die Sehenswürdigkeiten sind geplant, für Unterkunft und Verpflegung ist gesorgt, das Ziel ist klar und die Aufgaben während der Fahrt sind verteilt. Unterdessen ist man wie „eine Familie“. Man verlässt den Bus erst am Ende der Reise, wenn das Ziel erreicht ist. Die jungen Menschen heute leben anders. Sie haben andere Bedürfnisse. Sie sind an einer Reise in einem Reisebus nicht interessiert. Ihre Bedürfnisse sind vielmehr mit einer Reise per Linienbus in einer unbekanntenen Stadt vergleichbar. Man steigt nicht unbedingt an der ersten Haltestelle ein, man kennt den Fahrer und die Reisegäste nicht (oft will man es gar nicht), man fährt ein paar Haltestellen mit und steigt wieder aus, um nach einiger Zeit den nächsten Bus zu nehmen. Die jungen Menschen stellen sich kurzfristi-



ge Ziele, wollen flexibel bleiben, sich nicht endgültig binden. Auf diese Bedürfnisse einzugehen und ihnen gerecht zu werden, erfordert Umdenken, Kreativität und keine Angst vor neuen Formen des Gemeindelebens. Sehr oft gibt es sie schon, aber man begegnet ihnen reserviert und misstrauisch, weil sie angeblich das Alte und Gewohnte kaputt machen. Oft wird dabei aber übersehen, dass sie eine Chance sind. Der Erkundungsprozess bietet eine Gelegenheit, diese Prozesse zu sehen (zu entdecken), sie zu analysieren und zu begreifen und als Potenzial für die Zukunft zu nutzen. Wir brauchen keine Angst vor den Veränderungen und vor der Zukunft zu haben. Wir brauchen keine Angst zu haben, dass wir etwas kaputt machen. Wenn wir nichts tun, dann geht viel mehr kaputt. Eines ist jedoch sicher, die Kirche wird in der Zukunft ganz anders sein als die, die wir heute kennen, aber sie wird dieselbe Kirche sein.

P. Sławomir Rakus SVD

Mein Leben nach der Taufe...

Was hat sich seit meiner Taufe in der Osternacht 2017 verändert? Wie schaut mein Alltag mit und im Glauben aus?

Die Taufe zur Osternacht letztes Jahr ist rückblickend immer noch überwältigend. Für mich war es ein sehr bewegendes und friedliches Erlebnis in meinem Leben. Im Moment der Taufe habe ich die Nähe zu Jesus gespürt, das war großartig. Und das Mitfreuen der Familie, Freunde, Bekannten und Gemeinde war ebenfalls sehr beeindruckend.

Das tägliche Beten zusammen mit

unserem Sohn oder für mich alleine ist zum festen Bestandteil geworden. Ich bete zum Teil auch an verschiedensten Orten, z. B. im Auto, beim Spaziergehen, halt dort, wo ich das Gefühl habe, mit Gott sprechen zu wollen. Dies stärkt mich für den Tag oder auch mal für ein besonderes Ereignis.

Im Auto höre auf dem Weg zur Arbeit oder zur Schule Lobpreislieder und singe gern mit und das nicht nur leise :)

Durch den Glaubensweg haben sich neue Freundschaften entwickelt und





Taufengel in Röhrsdorf (Klipphausen)

Türen haben sich für mich geöffnet. Ich gehe offener, noch positiver, gelassener und wertschätzender durch den Alltag. Der Austausch mit Freunden und Bekannten zu verschiedenen Ansichten von Bibelstellen oder aber auch auf den Glaubensalltag bezogen ist sehr spannend und inspirierend, der mir wiederum neue Impulse bringt. Aber auch die kritische Auseinandersetzung mit einem Teil meiner Familie und Freunden, die nicht an Gott glauben, ist spannend. Zum Zeitpunkt, als ich mich für die Taufe entschieden habe, wurde ich für mein Handeln oft belächelt und man wollte es mir ausreden. Meist kamen klassische Aussagen, wie: Wenn es Gott wirklich gäbe, würde kein Krieg auf der Welt herrschen. Ich lese viele Bücher von Menschen, die den Glaubensweg für

sich entdeckt haben. Aber auch die Bibel stellt für mich einen unsagbaren Schatz dar.

Seit Ende letzten Jahres bin ich in einem Freien-evangelischen Frauenhauskreis. Das ist eine wunderbare Zeit mit viel Musik, Gesprächen, biblischem Tiefgang und kritischem Austausch.

Ich unterscheide bei meinem Glauben nicht zwischen den Konfessionen. Im Gegenteil, es ist immer wieder interessant und für mich normal, zu (freien) evangelischen Gottesdiensten zu gehen. Spannend ist hier, die Unterschiede zu sehen und zu hinterfragen. Was ist anders und warum?

Ich bin Gott unheimlich dankbar, dass ich meinen Glaubensweg gefunden habe und (er)leben kann.

Yvonne Fischer



Michael März: Sehr geehrter Herr Bischof, heute mal nicht zusammen am Altar der Hofkirche, sondern bei Ihnen im Wohnzimmer, bitte ich Sie, mir Fragen zu unserer Pfarrei zu beantworten. Als erstes möchte ich Sie fragen, was fällt Ihnen spontan zur Pfarrei Sankt Marien Dresden Cotta ein?

Bischof Reinelt: Schon die Bezeichnung Sankt Marien ist etwas attraktives und die Kirche macht von außen eigentlich einen ganz großartigen Eindruck. Auch die grüne Umgebung ist natürlich besonders reizvoll. Mich freut, dass endlich neben dem Pfarrhaus und der Kirche auch ein attraktives Haus der Gemeinde steht. Mich hat sehr beeindruckt dass es so schnell zustande gekommen ist.

Michael März: Können Sie uns etwas über die Priester unserer Gemeinde sagen, wie zum Beispiel Pfarrer Quecke, Pfarrer Kaiser, Kaplan Othmar Faber und Kaplan Johannes Voigt?

Bischof Reinelt: Ja, ich kann schon zum Pfarrer Quecke einiges sagen, denn ich gehörte als Kaplan der Hofkirche natürlich zur Priesterkonferenz. Und Pfarrer Quecke hat mich immer sehr beeindruckt mit einer kompromisslosen Klarheit, mit einer Frische und Lebendigkeit. Der Pfarrer Kaiser war für mich ein kleiner Konkurrent. Ich hatte nämlich selber Lust, Pfarrer in Cotta zu werden, aber Pfarrer Kaiser war natürlich viel älter als ich. Als Kaplan der Hofkirche hatte ich gegen ihn keine Chance. Zu Othmar Farber kann ich nur sagen, wir waren richtig kräftige Freunde, denn Othmar Faber hat mir sehr gute Dienste in meiner Bischofszeit erwiesen. Wir haben ja ganz beieinander in Loschwitz gewohnt und viele schöne Stunden miteinander verlebt. Am tiefsten nahegekommen ist mir Kaplan Johannes Voigt, der dann natürlich schon Pfarrer an verschiedenen Orten, wie Weinböhlen, Bad Lausick und Geithain, gewesen ist. Das war ein geistlicher Mensch für mich, den ich mit seiner originellen Frische und Freund-

lichkeit sehr geliebt habe.

Michael März: Was viele interessieren dürfte: aus welchen Gründen übernahmen die Steyler Missionare unsere Gemeinde?

Bischof Reinelt: Ja, das ist für mich direkt eine Geschichte nach dem Willen Gottes. In Leipzig gab es den Pfarrer Brack, der unbedingt in die missionarische Arbeit eintreten wollte. Er versuchte es schon immer wieder mal in der DDR, aber hatte keine Ausreisegenehmigung bekommen. Nach der Wende fragte er mich in Leipzig: "Darf ich jetzt nach Brasilien gehen?" Ich sagte "Gut. Es fällt mir zwar schwer, denn du würdest auch hier sehr gebraucht, aber ich bin bereit, dich gehen zu lassen, geh nach Brasilien". Ich bin in Leipzig Gohlis gewesen und fuhr dann in das Elisabeth Krankenhaus und dort traf mich ein Steyler Missionsbruder (Bruder Haider), der sagte, "Herr Bischof, was meinen Sie, wir wären eigentlich bereit, in Ihre Diözese zu kommen". Ich sagte: "Das ist ein Gottesgeschenk, ich habe gerade einen Priester gehen lassen und schon kommen neue Angebote."

Wenn man hergibt, gewinnt man bei Gott. Und so sind mehrere, prächtige Priester und Brüder von den Steyler

Missionaren zu uns gekommen. Das war wie ein Geschenk des Himmels unmittelbar nachdem ich einen hergegeben hatte. Und so ging es in Cotta mit den Steylern los.

Michael März: Erinnern Sie sich an besondere Ereignisse in unserer Kirche, ich würde spontan sagen: die Altarweihe zum 100. Kirchweihfest im Jahr 2006?

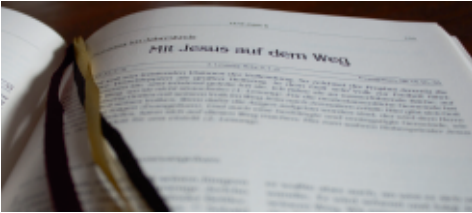
Bischof Reinelt: Das war für mich auch ein großes Erlebnis. Cotta kann offensichtlich gut feiern, ist eine Gemeinde, die zusammensteht, und ich habe immer wieder Wunderschönes in dieser Gemeinde erlebt. Beispielsweise bei dieser Altarweihe aber auch zu Firmungen.

Ganz besonders hat mich beeindruckt, dass die Vietnamesen mit einem ausgezeichneten Priester dort Gottesdienste gefeiert haben und ich da auch die Firmung spenden konnte. Also alles, was da geschehen ist in der Pfarrei Sankt Marien in Cotta, hat mich auch immer tief beeindruckt.

Michael März: Ich danke für das Gespräch und wünsche Ihnen eine schöne Zeit.

Bischof Reinelt: Ich danke Ihnen.

Vorgestellt: Der Lektorendienst



Besonders die sonntägliche Liturgie ist eine Feier für die ganze Gemeinde. Dabei wird sie umso lebendiger, je mehr Gemeindemitglieder sich an den verschiedensten Laien-Diensten beteiligen. Als Lektorinnen und Lektoren übernehmen Männer und Frauen unserer Gemeinde hier einen wichtigen Beitrag durch die Verkündigung der Frohen Botschaft sowie das Vortragen der einzelnen Anliegen des Fürbittgebets. Denn der Wortgottesdienst gehört neben der Eucharistiefeier zu den tragenden Elementen in einer katholischen Messfeier.

Als langjähriger Lektor in St. Marien gibt uns Dr. Thomas Hohaus durch die Beantwortung einiger Fragen einen persönlichen Einblick in diesen Dienst.

Thomas, was hat dich veranlasst, sonntags die Kirchenbank zu verlassen und am Ambo das Wort Gottes

zu verkünden?

Th.H.: Das Lesen aus der Heiligen Schrift vor der Gemeinde ist ein besonderer und wichtiger Dienst. Im Laufe der Zeit gab es verschiedene Gelegenheiten für mich, aus kleinen Gruppen heraus dies zu besonderen Anlässen gelegentlich zu übernehmen: in der Jugend, aber auch im Familienkreis oder -Gottesdienst. Letztlich wurde ich durch meinen Vorgänger in meinem Amt in die Lektorengruppe unserer Gemeinde eingeladen.

Welche Erfahrungen hast du selbst im Laufe der Jahre durch diesen Laiendienst gewinnen können?

Th.H.: Die Lesungen bergen viele Schätze in sich, die sich nicht immer auf den ersten Blick, das erste Hören erschließen. Als Lektor beschäftige ich mich intensiver mit den Texten, das ist spannend.

Gibt es spezielle kirchliche Angebote, sich auf diesen Dienst vorzubereiten bzw. sich darin weiterzuentwickeln?

Th.H.: Ja, es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich in diesem Dienst zu entwickeln.

Zunächst gibt es Bücher, die sich ausschließlich oder zum Teil mit dem Lektorendienst beschäftigen (z. B.: Rolf Zerfaß, *Lektorendienst: Fünfzehn Regeln für Lektoren und Vorbeteter*, Paulinus - Verlag, 2003).

Aber auch Zeitschriften oder Monatsblätter bieten Informationen zu aktuellen Themen der Gottesdienstgestaltung an (z. B. *Gottesdienst*, Herder Verlag).

Wir haben auch gemeinsam mit Pater Sylvester versucht, den liturgischen Diensten und hier insbesondere den LektorInnen jährlich Möglichkeiten anzubieten, sich im Gemeinderahmen zum Austausch zu treffen. Wir hatten Vormittage mit Referenten, die sich den Diensten in ganz verschiedener Weise und von unterschiedlichen Standpunkten her genähert haben. Dies

war zum Teil spirituell, aber zum Teil auch sehr praktisch.

Welche Voraussetzungen sollte man als Lektor/Lektorin aber schon mitbringen?

Th.H.: Wir verstehen uns als ehrenamtliche Mitarbeiter der Gemeinde, die vom Priester bzw. in Abstimmung mit ihm beauftragt sind, diesen Dienst zu erfüllen. In einem in unserer Runde diskutierten Text heißt es über unseren Dienst:

„...Er bzw. sie hat Gott Raum zu geben, damit dessen Wort wirksam wird.

Das ist die vornehmste Aufgabe des Lektors...“

Dafür sollte die/der LektorIn die Texte ohne Mühe verständlich vorlesen können, so dass die Gemeinde dem Inhalt des jeweiligen Abschnittes der Heiligen Schrift folgen kann. Das setzt auch voraus, dass man den Text versteht und sich mit ihm im Voraus beschäftigt hat.

Letztlich kann jedes erwachsene Gemeindemitglied hierfür geeignet sein, wenn es bereit ist, vor einer unterschiedlich großen Gemeinde zu stehen und zu lesen.



In letzter Zeit hören wir oft Meditations-
ontexte zum Kommuniondank.
Wählst du die Texte aus einschlägigen
Sammlungen aus oder kannst du
auch eigene Gedanken mit selbst
verfasstem Wortlaut vortragen?

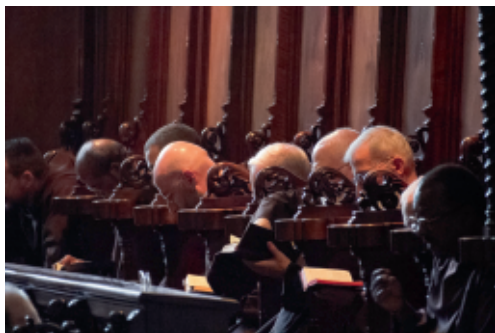
*Th.H.: Diese Gestaltungsform hat
Pater Sylwester eingebracht. Er
bringt diese Texte als zusätzlichen
Ankerpunkt ein. In den von Gruppen
gestalteten Gottesdiensten kommen
diese Texte auch aus den Gruppen
selbst...*

Hast du auch Wünsche für die Zu-
kunft?

*Th.H.: Unsere Gemeinde lebt in der
Zeit. Das bedeutet auch, dass Men-
schen kommen und gehen, älter wer-
den, aus verschiedenen Gründen
auch aus unserem Dienst ausschei-
den...*

*Unsere Gruppe ist in den letzten Jah-
ren kleiner geworden. Gerade für die
Gestaltung der großen Feste wäre es
schön, wenn zwei oder auch drei
Frauen oder Männer für diesen wich-
tigen Dienst gewonnen werden könn-
ten.*

*Neben der Lesung tragen wir auch
die Fürbitten vor. Hier könnte ich mir
vorstellen, dass an bestimmten Sonn-*



*tagen oder aber in einem regelmäßi-
gen Rhythmus die Fürbitten aus der
Gemeinde heraus, auch von uns
Lektoren, formuliert werden - viel-
leicht spontan, aber besser vorberei-
tet. So könnten wir die Anliegen des
Einzelnen, der Gruppe, Gemeinde,
Stadt usw. individueller vor Gott tra-
gen. Und ich glaube, es gibt viele An-
liegen...*

Zur Gruppe der Lektorinnen und Lek-
toren gehören aktuell: Sigrun Pohl,
Petra Fritsche, Rita Rogosz, Andreas
Groß, Hubert Mangold, Thomas Ho-
haus.

Andreas Gutsche

Erstkommunion

12 Kinder aus unserer Gemeinde, die die 3. und 4. Klasse besuchen, werden in diesem Jahr die Erste Heilige Kommunion empfangen. Dieses große Ereignis – immerhin mit dem Empfang zweier Sakramente verbunden – versuchen wir gemeinsam mit den Eltern bereits über das ganze Jahr hindurch gut vorzubereiten.

Zunächst sind zu Beginn des Schuljahres die Erstkommunionkinder in unserer Gemeinde vorgestellt worden. Das nähere Kennenlernen, besonders zwischen den Familien, beförderte eine gemeinsame Familienwanderung auf dem „Fünf-Brüder-Weg“ im vergangenen Herbst. Natürlich können die Kinder auch regelmäßig an den Angeboten unserer Pfarrei teilnehmen, wie RKW, Krippenspiel, Sternsingen, Kinderfasching, Kinderkreuzweg usw. An jedem ersten Sonntag im Monat gestalten die Erstkommunionkinder die Eucharistiefeyer mit. So lernen sie den Ablauf der Hl. Messe besser kennen, indem sie einige Elemente selbst mitgestalten. Und im März besuchten die Erstkommunionfamilien die Hostienbäckerei in der Dresdner Neustadt.

Einer der ganz besonderen Höhe-

punkte der Vorbereitungszeit ist das Erstkommunionwochenende. Es findet vom 23. bis 25.



März 2018 im Bischof Benno Haus in Schmochtitz statt. Dort werden die Kinder viel lernen und beten. Sie werden ihre erste Beichte ablegen, miteinander spielen, Palmen basteln und vieles mehr. Schließlich können sie Mitte April ihre Erstkommunionkerzen auch noch selber gestalten.

Die Feier der Erstkommunion unter dem Thema „Jesus, wo wohnst du?“ findet dann am Sonntag, den 29. April 2018, um 10:00 Uhr in unserer Pfarrkirche statt. Der Dankgottesdienst, gemeinsam mit der Gemeinde und den anderen Relikindern, ist am Dienstag, 8. Mai 2018 um 17:00 Uhr. Es ist schön für mich, die Kinder auf diesem wichtigen Abschnitt ihres Glaubensweges gemeinsam mit ihren Eltern begleiten zu dürfen. Ich freue mich schon jetzt auf die Feier der Erstkommunion.

P. Sylwester Wydra SVD

Sternsingeraktion 2018

Die Aktion der Sternsinger galt in diesem Jahr dem Thema Kinderarbeit am Beispiel Indiens – wengleich ausbeuterische Kinderarbeit leider heute noch ein globales Übel und Unrecht ist. Zwar ist seit dem Jahr 2006 Kinderarbeit in Indien gesetzlich verboten, doch trotzdem gibt es hier die wohl größte Zahl arbeitender Kinder weltweit: Hilfsorganisationen gehen von bis zu 60 Millionen Jungen und Mädchen aus, die in der Landwirtschaft oder der Fertigung von Teppichen, Zigaretten und anderen Waren beschäftigt sind.

So auf diese Thematik durch vorangegangene Treffen bestens vorbereitet, waren unter dem Motto „Kinder helfen Kindern“ wie in den letzten Jahren auch wieder viele Kinder unserer Pfarrei St. Marien hochmotiviert, mit dabei zu sein und Spenden einzusammeln, damit diese Zustände möglichst bald überwunden werden. Dafür waren am 7. Januar insgesamt 21 Sternsinger und 5 Begleiter/innen unterwegs, brachten den Segen Gottes in 41 Familien, die sich für den Besuch der Sternsinger vorher angemeldet hatten, und sammelten reichlich Spenden ein. Erstmals gehörte

auch unser Ortsamt mit zu den von den Kindern aufgesuchten Orten.



Die Spendenbilanz der Sternsingeraktion 2018 in Höhe von 2.420 EUR bedeutet nicht nur ein Rekordergebnis aller bisherigen Sternsinger-Jahrgänge, sondern zeigt nicht zuletzt auch, dass das Anliegen selbst eine breite Unterstützung in unserer Gemeinde gefunden hat.

Allen Spenderinnen und Spendern sowie den Sternsängern und Betreuern sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt!

Daniela Rochelt

Kinderkirche



"Vertraut den neuen Wegen!", so lautet unser Jahresmotto. Diese Einladung ist auch an die Kinder gerichtet. Die Wege

zu Jesus Christus finden wir bei uns in der Gemeinde in Kinderkatechese, Religionsunterricht, RKW, Ministranten, Sternsingeraktion, Familiengottesdiensten u.v.m.

Die Kinderkatechese wird abwechselnd durch Katharina Körner, Florian Lohfink, Regina Weiß und mir jeweils am 1. Sonntag im Monat organisiert und durchgeführt. Wir treffen uns um 9:30 Uhr zum Gottesdienst und werden dann von Pater Sylwester zur Kinderkirche eingeladen. Mit unserer Kerze ziehen wir dann in den Gemeindesaal. Dort werden Geschichten gehört, es wird gebetet,

gesungen, gebastelt oder gemalt zu einem von uns vorbereiteten Thema, meist angelehnt an die Jahresliturgie. Das Anzünden einer Kerze, als Zeichen, dass Gott unter uns ist, oder das Üben des Kreuzzeichens, sind feste Rituale. Zeitlich versuchen wir es, zur Kommunion in der Kirche wieder bei den Erwachsenen zu sein und vor der Entlassung kurz von dem Erlebten zu berichten. Die Aller kleinsten werden meist von Eltern begleitet, da wir kein Mindestalter kennen. Manche Kinder bleiben uns über deren Erstkommunion hinaus erhalten, doch meist werden sie von Konstanze Günther und Steffen Dvorak für den Ministrantendienst abgeworben - und das ist gut so!

Kommt, Kinder, wir freuen uns auf euch!

Sabine Mangold



GEMEINSCHAFT – SPASS – FREUDE – GLAUBE – KIRCHE - WALLFAHRT

Das sind die Begriffe, die uns als Ministranten von Sankt Marien ausmachen.

GEMEINSCHAFT ist uns sehr wichtig und dies zeigen unsere gemeinsamen Ministunden, in denen wir zusammen singen, beten, üben und kreativ sind.

SPASS steht auch immer mit auf dem Programm. Ob es bei verschiedenen Spielen ist, wo wir auf besondere Art und Weise den Kirchenraum erkunden oder spielerisch den Messablauf üben.

FREUDE macht es auch, wenn wir uns zu den Ministunden treffen, da wir uns meistens viel zu erzählen haben.

Der **GLAUBE** kommt bei uns auch nicht zu kurz. Unsere Ministunden beginnen wir immer mit einem Gebet oder Impuls.

In diesem Jahr werden sich die Minis ein Stückweit mit der Bibel auf den Weg machen. Wir haben ein Fastentuch zu dem Thema „Auf Gott hören“ gestaltet und werden uns in den kommenden Ministunden immer mal mit einer Stelle aus der Bibel beschäftigen.

Die **KIRCHE** ist der Ort, in dem wir meistens unsere Ministunden haben. Der Altarraum bietet dafür den optimalen Platz. In der Kirche setzen wir in den Sonntagsgottesdiensten und den Festgottesdiensten das um, was



wir in den Proben geübt und vertieft haben.

Seit nun fast 1 ½ Jahren haben wir auch sehr viel Freude daran, Gottesdienste musikalisch aktiv mitzugestalten. Auch in dieser Fastenzeit haben wir uns wieder ganz speziell an einem Probensamstag auf den Minigottesdienst vorbereitet. Die Probensamstage dafür sind immer etwas Besonderes, da wir den normalen Miniablauf mit den Liedern kombinieren müssen und auch der Lektorendienst von den Minis mit übernommen wird. Zwischendurch

gibt es immer ein Mittagessen, um dann gestärkt in die Generalprobe zu starten. Bei den Minigottesdiensten unterstützt uns ganz besonders Frau Mangold, der wir hiermit auch ein herzliches Dankeschön aussprechen wollen.

13 Minis und 5 Begleiter aus unserer Gemeinde freuen sich dieses Jahr ganz besonders auf die **MINISTRANTENWALLFAHRT** nach Rom. Um Sie als Gemeinde immer auf dem Lau-



Ministranten-Torte

fenden zu halten, was den aktuellen Stand der Finanzen für die Rom-Wallfahrt angeht, sind wir kreativ geworden. Unseren Wallfahrts-

Mini finden Sie im hinteren Teil der Kirche. Spenden können jederzeit im Pfarrbüro, bei Frau Günther oder Herrn Dvorak abgegeben werden. Bedanken wollen wir uns auch bei der Kolpingfamilie, die extra für uns einen Frühlingsbasar veranstaltet.



Kuchenbasar zur Finanzierung der Fahrt nach Rom

Ein dickes Lob und ein "Herzlich Willkommen!" wollen wir allen Erstkommunionkindern und auch den noch etwas jüngeren Kindern aussprechen, die uns bereits seit einer Weile am Altar unterstützen.

Ihr macht das super. Wenn es noch andere Kinder gibt, die sich bisher nicht getraut haben, schaut einfach mal vorbei zu unseren Ministunden. Die offizielle Einführung der neuen Ministranten findet im August/September 2018 statt.

Konstanze Günther

Dieser Beitrag informiert über die Geschichte unserer Pfarrgemeinde St. Marien. Dazu bilden Auszüge aus den chronologischen Darstellungen pfarrlicher Begebenheiten – niedergeschrieben durch die jeweiligen Seelsorger – eine authentische Quelle. Neben dem einschätzenden Wort der Chronisten erfahren wir zeitgeschichtlich Bedeutsames im Spiegel des Gemeindelebens:

„Am 26. Februar 1918, dem 25. Jahrestag der Priesterweihe des Pfarrers Rudolph, überreichten die Vorstände der hiesigen katholischen Vereine ihrem Seelsorger unter den üblichen Glückwünschen eine Sammlung von 200 M für gute Zwecke, die vorläufig auf der Sparkasse in Briesnitz angelegt sind.

Auf Drängen der Gemeinde mußte derselbe in der reich geschmückten Kirche unter Assistenz des Herrn Kaplan Möbius und des Herrn Subdiakon Joseph Hartmann ein Hochamt halten. Der Kirchenchor Cäcilia sang eine Festmesse, und Herr Kaplan Möbius hielt die Festpredigt. Auf Wunsch ihres Seelsorgers beteiligten sich fast alle Gottesdienstbesucher an dem Empfang der heiligen Kommunion. Abends versammelte sich die Ge-

meinde und eine stattliche Anzahl Gäste aus Dresden-Johannstadt und Dresden-Pieschen im kleinen Saale der „Konstantia“ zu einer Gemeindefeier, die durch die Anwesenheit des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Löbmann in Begleitung des Herrn Konsistorialpräses Prälat Kummer, des Herrn Vikariatsrates Superior Hartmann und anderer Geistlicher beehrt wurde. Herr Direktor Dünnebieer hielt einen wohldurchdachten und zeitgemäßen Vortrag über Erziehungspflichten. Der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Lehrers Posselt verschönerte den Abend durch gefällige und reizende Liedervorträge.“



*Bischof
Dr. Löbmann*

Andreas Gutsche



*„Konstantia“ uns bekannt als
"Theater Junge Generation"*

Pfarrheimnutzung

Gern möchten wir Sie darauf hinweisen, dass unser Pfarrsaal oder der kleine Raum, einschließlich der neu eingerichteten Küche, auch für private Feiern auf Anfrage gegen Entgelt genutzt werden kann. Eine Reservierung ist frühestens 6 Monate vor dem geplanten Termin möglich, wenn dem keine gemeindeeigenen Veranstaltungen entgegenstehen. Die Räume sind modern eingerichtet und behindertengerecht zugänglich.

Anzusprechen ist: Christine Menzel, Tel. 421 1992

Kinder- und Jugendwohngruppe St. Franziskus der Caritas in Briesnitz

In der Familie erleben wir die ersten und engsten Beziehungen unseres Lebens. Das bleibt auch so, wenn wir nicht mehr bei unserer Familie leben oder der Kontakt einmal ganz abreißen sollte.

In der Wohngruppe St. Franziskus leben bis zu acht Kinder und Jugendliche, die aus verschiedenen Gründen nicht bei ihren Eltern leben können.

Seit Juli 2016 hat unser Haus im schönen Ortsteil Briesnitz geöffnet. Wir arbeiten dort in einem 6-köpfigen Team aus PädagogInnen. Die Kinder und Jugendlichen werden durch uns rund um die Uhr betreut und finden Tag und Nacht in uns einen Ansprechpartner.

Gemeinsam widmen wir uns den Themen des Alltags: Hausaufgaben erledigen, Zimmer aufräumen, Essen zubereiten und verschiedene Freizeitangebote ermöglichen (wie zum Beispiel Fußballtraining) oder gemeinsam etwas unternehmen (Bowlingsspielen, Eislaufen, Ausflüge...). In den Sommerferien haben wir die Möglichkeit, gemeinsam auf Ferienfahrt zu gehen. Bei diesen Fahrten können die Kinder mal abschalten, den Schulalltag hinter sich lassen und als Gruppe zusammenwachsen.

Im vergangenen Sommer konnten wir gemeinsam mit Freunden und Familien der Kinder und Jugendlichen und unseren Nachbarn das einjährige Bestehen unserer Wohngruppe feiern.

Die Einrichtung ist Teil des Jugendhilfezentrum des Caritasverbandes für Dresden e.V. Gemeinsam möchten wir die Jugendlichen ein Stück ihres Weges begleiten, unterstützen und ihnen ein wertschätzendes Miteinander in einem familiären Rahmen schenken.

Wir würden uns sehr über Spenden freuen: Konto: Caritasverband für Dresden e.V.
DE17750903000108203415 Betreff: JHZ -WG St. Franziskus



Kollektenaufkommen der Pfarrei im Jahre 2017

Im vergangenen Jahr zeigte sich wiederum die hohe Verbundenheit unserer Gottesdienstbesucher für die Nöte der Kirche. Für die vorgeschriebenen, abzuliefernden Kollekten, einschließlich Caritas, wurden 9.476,94 Euro (2016: 8.606,97 Euro) bereitgestellt. Zusätzlich wurde für die vielfältigen Bedarfe unserer Pfarrei ein Betrag von insgesamt 6.207,43 Euro (2016: 6.567,78 Euro) aus den Sonntags- bzw. Feiertagskollekten aufgebracht. Hinzu kommen 25% der „Caritaskollekten“, die in der Gemeinde verbleiben.

Neben den pfarrlichen Kollekten ist das „freiwillige Kirchengeld“ eine wesentliche Einnahme für die Ausgaben unserer Gemeinde. Im Jahresverlauf ist eine Summe von 7.714,00 Euro (2016:

8.242,00 Euro) zusammengekommen. Auch für das Jahr 2018 ist im Haushaltsplan wieder eine Summe von 7.500,00 Euro hierfür veranschlagt worden. Allen, die bereits so für die Finanzierung der Ausgaben unserer Gemeinde beigetragen haben oder dies künftig tun, sei herzlich hierfür gedankt.

Ein besonderer Dank geht auch an das Bonifatiuswerk für zwei großzügige Zuwendungen über insgesamt 3.500,00 Euro. Die Finanzierungslücken für die

| Kollekten | 2017 | 2016 |
|---|------------------|------------------|
| 4 Caritaskollekten (75% für Caritas) | 799,32 | 591,72 |
| Afrikatag | 230,42 | 84,00 |
| Sternsingeraktion | 1.638,33 | 1.670,39 |
| Priesterausbildung | 170,30 | 103,02 |
| für das diözesane Bonifatiuswerk | 150,06 | 179,10 |
| MISEREOR | 944,84 | 554,46 |
| Heiliges Land | 244,12 | 240,19 |
| Priesterausbildung | 183,22 | 202,43 |
| RENOVABIS | 602,58 | 730,08 |
| für den Katholikentag | | 151,24 |
| für Aufgaben des Hl. Vaters | 99,18 | 122,97 |
| Kirchliches Bauen | 156,00 | 109,40 |
| Kirchliche Öffentlichkeitsarbeit | 168,35 | 247,46 |
| Kirchliche Jugendarbeit | 126,35 | 164,56 |
| für die Telefonseelsorge | | 108,45 |
| MISSIO, Päpstliches Missionswerk | 1.036,63 | 679,93 |
| Priesterausbildung Osteuropa | 203,61 | 51,92 |
| Diasporaopfertag | 497,07 | 441,27 |
| ADVENIAT | 1.449,16 | 1.855,38 |
| Firmlinge | 427,00 | |
| Weltmission Kinder und Krippenopfer | 350,40 | 284,00 |
| Opfer der Erstkommunionkinder | | 35,00 |
| Summe der abzuliefernden Kollekten | 9.476,94 | 8.606,97 |
| Kollekten für unsere Gemeinde | 6.207,73 | 6.567,78 |
| 4 Caritaskollekten (25% für Gemeinde) | 266,45 | 197,24 |
| gesamtes Kollektenaufkommen | 15.951,12 | 15.371,99 |

Wallfahrt der Ministranten nach Polen und die Anschaffung der „Liederwälder“ konnten hierdurch geschlossen werden.

Nicht unerwähnt seien auch die vielen anonymen Spender bei Handkollekten, Opferstock etc. sowie das Engagement der ehrenamtlichen Helfer, die das Gemeindeleben auf vielfältige Weise "bereichern".

Hubert Mangold

**Ihr Kirchgeld überweisen Sie bitte auf das Konto der
Röm.-Kath. Pfarrei St. Marien Dresden-Cotta,
IBAN: DE58 7509 0300 0008 2809 40 bei der LIGA Bank eG
mit dem Verwendungszweck „freiwilliges Kirchgeld“
und der Angabe Ihrer Adresse für die Spendenbescheinigung.**



Wir danken dem St. Benno Verlag für die kostenfreie Abdruckgenehmigung. Aus: Gerhard Mester, Bruder Franz, St. Benno Verlag Leipzig, ISBN-Nr. 978-3-7462-4874-5, www.vivat.de

Wichtige Termine

März

- 23.03. - 25.03. Erstkommunionwochenende in Schmochtitz
25.03. 9.30 Gottesdienst am Palmsonntag mit Palmprozession
29.03. 17.00 Gottesdienst zum Gründonnerstag in polnischer Sprache
19.00 Gottesdienst am Gründonnerstag mit Fußwaschung und
Ölbergwache, Agape
30.03. 10.00 Kinderkreuzweg
15.00 Karfreitagsliturgie - Kreuzverehrung mit Blumen
18.00 Karfreitagsliturgie in polnischer Sprache
31.03. 11.00 Speisensegnung in polnischer Sprache

April

- 01.04. 5.00 Feier der Osternacht mit der Speisensegnung
anschließend gemeinsames Osterfrühstück
9.30 Ostersonntagsgottesdienst mit Ostereiersuche
02.04. 9.30 Gottesdienst am Ostermontag
29.04. 10.00 Erstkommunionfeier

Mai

- 06.05. 15.00 Maiandacht der Verantwortungsgemeinschaft
Dresden Süd-West in St. Marien
08.05. 17.00 Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder
10.05. 9.30 Gottesdienst am Hochfest Christi Himmelfahrt,
anschließend Gemeindewanderung
20.05. 9.30 Gottesdienst am Pfingstfest
21.05. 9.30 Gottesdienst am Pfingstmontag
31.05. 9.00 Fronleichnamsgottesdienst in St. Marien
18.00 Fronleichnamsfeyer mit Prozession in der Kathedrale

Juni

- 10.06. 9.30 Sonntagsgottesdienst mit anschließendem Frühschoppen
16.06. P. Thomas Heck – Begegnung mit der Bibel, Bibliolog -
Bibliodrama

17.06. 9.30 P. Thomas Heck – Gottesdienst mit den bibliologischen Elementen

24.06. 9.30 Familiengottesdienst, Kirchenkaffee

Juli

02.07.- 10.08. Sommerferien

29.07.- 04.08. Ministrantenwallfahrt nach Rom

August

15.08. 18.00 Gottesdienst am Hochfest Mariä Himmelfahrt

19.08. 9.30 Familiengottesdienst mit der Segnung der Schulanfänger, Familientag

September

08.09. 9.00 Kirchenreinigung

09.09. 9.30 KIRCHWEIHFEST mit „buntem Nachmittag“

22.09. Gemeindefahrt nach Neuzelle

29.09. 9.00 Gesamttreffen der Verantwortungsgemeinschaft

30.09. 9.30 Familiengottesdienst zum Erntedankfest und Kirchenkaffee

Oktober

03.10. 9.00 Gottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit

18.10. - 20.10. Religiöse-Kinder-Woche (RKW)

20.10. 17.00 RKW – Abschlussgottesdienst

25.10. 19.00 Treffen der neu zugezogenen Mitglieder der Gemeinde

November

01.11. 9.00 Gottesdienst am Hochfest Allerheiligen

02.11. 18.00 Gottesdienst am Tag Allerseelen

03.11. 9.30 PGR – Klausur

11.11. Ökumenische Martinsfeier

17.11. 9.00 Liturgievormittag

21.11. 10.00 Ökumenischer Gottesdienst am Buß- und Betttag in St. Marien

25.11. 9.30 Gottesdienst am Christkönigsonntag, am Nachmittag: Anbetung

Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen

Pfarrei St. Marien



P. Sylwester Wydra SVD

Pfarradministrator
Tel.: 0351/421 32 78
E-Mail: wydra@steyler.eu



Silke Brestrich

Pfarrsekretärin
Tel.: 0351/421 32 73
E-Mail: sankt.marien@t-online.de

Verantwortungsgemeinschaft Süd-West



P. Slawomir Rakus SVD

leitender Pfarrer unserer VG,
Dresden-Löbtau
Telefon: 0351 / 421 33 10
pfarramt@st-antoni-us-dresden.de



P. Horst Petry SVD

Ruhestand,
ehemaliger Missionar im Kongo
Telefon: 0175 / 696 75 05
E-Mail: horstpetry@yahoo.fr



P. Roman Pechacek SVD

Seelsorger in St. Paulus,
Dresden-Plauen
Telefon: 0351 / 658 64 753
pechacekro@gmail.com



Katharina Dießner

Gemeindereferentin,
Verantwortungsgemeinschaft
Telefon: 0351 / 270 39 26
gemeindereferentin.27@gmx.de



Christoph Baumgarten

Pfarrer in St. Petrus
Dresden-Strehlen
Telefon: 0351 / 270 39 12
Chr.Baumgarten@gmx.de



Jadwiga Günther

Gemeindereferentin,
Verantwortungsgemeinschaft
Telefon: 0351 / 467 67 50
gemeindereferentin@st-paulus-dresden.de

Datenschutz-Information

Im monatlichen Informationsblatt unserer Gemeinde veröffentlichen wir runde Altersjubiläen ab dem 70. Geburtstag. Wer das nicht möchte, kann dagegen Widerspruch einlegen (bitte rechtzeitig und am besten schriftlich an das Pfarrbüro).

Kontakt

Anschrift Kirche und Pfarramt:

Gottfried-Keller-Str. 50
01157 Dresden

Telefon: 0351 421 32 73

E-Mail: sankt.marien@t-online.de

Internet: www.st-marien-dd-cotta.de

Bürozeiten:

Dienstag 08:30-12:30 Uhr + 13:00-17:00 Uhr | Mittwoch 08:30-12:30 Uhr

Bibelkreis@st-marien-dd-cotta.de

Kirchenchor@st-marien-dd-cotta.de

Caritaskreis@st-marien-dd-cotta.de

Kolping@st-marien-dd-cotta.de

Familienkreis@st-marien-dd-cotta.de

Midlifekreis@st-marien-dd-cotta.de

Jugend@st-marien-dd-cotta.de

Ministranten@st-marien-dd-cotta.de

Kinderkirche@st-marien-dd-cotta.de

Senioren@st-marien-dd-cotta.de

Gottesdienste

Vorabendmesse Sonnabend 17.00 Uhr | Hochamt Sonntag 9.30 Uhr

Die Gottesdienste in koreanischer Sprache finden an jedem
4. Samstag im Monat um 15:00 Uhr statt.

Die Termine für die Gottesdienste in vietnamesischer Sprache:
24.06. und am 2.12.2018 um 15:00 Uhr.

Wir danken Constanze Hohaus für den Holzschnitt auf der Rückseite.

Bildnachweis:

| | |
|-------------------|-----------------|
| Yvonne Fischer | S. 8 |
| Konstanze Günther | S. 18,19 |
| Thomas Hohaus | S. 13,14 |
| Michael März | S. 10, |
| Dietmar Palme | S. 9,12 |
| Pfarrarchiv | S. 2,6,17,20,26 |
| pixabay.com | S. 5,6,7,15 |
| Daniela Rochelt | S. 16 |

Impressum

Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Marien
Gottfried-Keller-Str. 50
01157 Dresden

Tel./Fax:

0351.421 32 73 / 0351.421 32 77

E-Mail:

sankt.marien@t-online.de

Internet:

www.st-marien-dd-cotta.de

Redaktionsteam: Andreas Groß, Andreas Gutsche,
Dietmar Palme,

Pater Sylwester Wydra SVD

Ausgabe:

1 / 2018

Auflage:

1.100

Redaktionsschluss:

01.03.2018

Redaktionsschluss für Heft 2 / 2018:

01.11.2018



"Opferlamm" (Holzschnitt), Constanze Hohaus